

# Transparenzrating TCR: Studienmethodik 2009

© IDEAS 2009.

Alle Rechte vorbehalten.

<b>Transparenzrating TCR: Studienmethodik 2009</b>	<b>1</b>
1. Vorgeschichte und Grundlagen	1
2. Studienmethodik- Grundvorgehen wie gehabt	2
2.1 Auswahl der grössten EZA-Hilfswerke	2
2.2 Datenanalyse	3
2.3 Ranking	6
2.4 Einholen von Stellungnahmen	6
3. Studienmethodik- Neuerungen 2009	7
3.1. Erstmals Fortschrittsvergleiche möglich	7
3.2 Einbezug weiterer Agenturen	7
3.3 Auflistung vorhandener Projekte	7
3.4 Minimal-Anforderung an eine Liste	9
4. Fortschritte in der Berichterstattung	10
4.1 Vergleich Projektbeschriebe mit Vorjahr	10
4.2 Auswahl neuer Projekte	10
4.3 Erfassen und Interpretieren der Veränderungen	11
5. Finanzzahlen	11
Einnahmenseite	11
Ausgabenseite	12
6. Darstellung der Ergebnisse	13

## 1. Vorgeschichte und Grundlagen

Am 11. November 2008 hat IDEAS der Öffentlichkeit erstmals eine Studie zu „Transparenz in der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit“ vorgestellt, die als „TCR Nr. 1“ den Beginn einer Reihe von periodisch, voraussichtlich jährlich, zu wiederholenden Ratings von Transparenz und Kohärenz in der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit darstellt.

Förderung der **organisationalen Transparenz** und Untersuchungen zu deren **Kohärenz** gehören zu den Hauptelementen unserer Arbeit. Erhöhte Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit fördert im Aussenverhältnis das Vertrauen. Den Durchführenden aller Stufen hilft es, sich auf das Wichtige ihrer Arbeit zu konzentrieren.

**Beides dient einer besseren Qualität.**

In diesem Methodikpapier werden die 2007/08 erarbeiteten Kriterien nicht mehr hergeleitet, sondern lediglich soweit wiederholt, als deren Kenntnis zur Erstellung und Interpretation der Rating-Ergebnisse notwendig ist. Das heisst: **Die Methodik wird grundsätzlich unverändert angewandt, sodass direkte Vergleiche über die Zeit möglich werden.**

Dennoch gibt es einige neue Aspekte, die mit einem Fortsetzungsrating hinzukommen, in diesem Jahr also erstmals. Auf diese wird im Teil „Neuerungen“ eigens eingegangen.

## 2. Studienmethodik- Grundvorgehen wie gehabt

Die von IDEAS für EZA vorgeschlagene Definition für Transparenz findet sich in Kasten 1:

### Kasten 1

**Transparenz in der Entwicklungszusammenarbeit bedeutet Verfügbarkeit aller Angaben, die es Aussenstehenden ermöglichen, Ziele, Mittelverwendung, Arbeitsweise, Orte und direkte Auswirkungen der Tätigkeiten von (Hilfswerken) mit hinreichender Verlässlichkeit einzuschätzen.**

**Als hinreichend gelten dabei Angaben, welche für den Sachverhalt**

**a) gleichzeitig relevant und konkret**

**b) für die Gesamtschau repräsentativ und**

**c) auf eine Weise dargelegt sind, die sie mit ähnlichen Aktionen vergleichbar macht<sup>1</sup>.**

Es werden folgende Fragen untersucht:

1. Was ist zu erfahren über Grösse, Haupttätigkeiten, Spezialgebiete der Hilfswerke (HW) sowie über allgemeine Aspekte wie Verantwortlichkeiten, Struktur u.ä? Gibt es finanzielle oder andere Abhängigkeiten?
2. Was ist spezifisch zu erfahren über die konkrete Entwicklungs-Tätigkeit der HW vor Ort, also ihre Aktionen, Projekte, Programme?
3. 2009 kommt ein wichtiger Aspekt hinzu, der die Kohärenz<sup>2</sup> betrifft: Wie viel (an Geldvolumen ebenso wie an Projektanzahl) geht in welche Sektoren? Wo liegen die Kompetenz-Schwerpunkte? Dieser Punkt kann erstmals erörtert werden, weil 2009 bestimmte Aussagen zu operativen Fragen spezifisch gesammelt werden.

### 2.1 Auswahl der grössten EZA-Hilfswerke

#### **Auswahlkriterien**

Wir haben 2007/08 ermittelt, welche Hilfswerke die folgenden Kriterien erfüllen:

---

<sup>1</sup> Wir erwarten, dass das Niveau dessen, was als „hinreichend“ gilt, mit Zeit und wachsender Erfahrung steigt. Und mit ihr die Transparenz. Null- („0%“) und Maximalgrenzen („100%“) bleiben dabei unverändert.

<sup>2</sup> Definition entsprechend verbreiteter Usanz: inhaltlich zusammengehörig oder inhaltlich zusammenhängend.

Stand 30.09.2009

1. Grosse Organisation (über 10 Mio CHF Jahresumsatz<sup>3</sup>)
2. Privatrechtlich organisiert
3. Entwicklungszusammenarbeit angegeben als wesentliche Tätigkeit
4. sammelt Geld in der Schweiz

Diesen Kriterien entsprachen 12 Organisationen.

2008 blieben 2 davon ausgeklammert: Intercooperation, weil praktisch vollständig DEZA-finanziert (Kriterium 4 fällt weg). Beim Schweizerischen Roten Kreuz konnte 2008 keine Berichterstattung mit verwertbaren Angaben über EZA-Projekte gefunden werden, obwohl DEZA-Beiträge bezogen werden und auch für EZA gesammelt wird.

Beide werden 2009 erstmals mit in die Studie einbezogen.

Sämtliche 12 Organisationen sind am 29. Januar 2009 brieflich und per E-mail davon unterrichtet worden, dass wir das gleiche Verfahren wieder anzuwenden planen, mit der Woche nach Ostern (W 17) als Download-Beginn.

## 2.2 Datenanalyse

Wie 2008 werden die Homepages durchgesehen sowie Jahresberichte, Projektberichte und weiteres relevantes Material gesichtet und abgespeichert. Basisjahr für Projektbeschriebe aus dem Internet ist daher 2009, für die Jahresberichte ist es 2008.

### **Analyse allgemein**

Allgemeine Informationen werden ermittelt (siehe Fragebogen zu „Schritt 1“ im Anhang). Dabei interessierte vor allem, ob und welche Infos zu finden sind über:

- a) Organisationszweck
- b) weltanschaulicher Hintergrund
- c) organisationale Bindungen
- d) Grösse, gemessen am Jahresvolumen 2008
- e) Spendenvolumen, Spendenherkunft
- f) finanzielle Abhängigkeiten von Einzelgebern (>10% des Budgets)
- g) Kostenstruktur für Arbeit im Süden
- h) Repräsentativität, abgeschätzt an dem Informationsgrad zu regionalen, Länder- und Projektbudgets sowie an den gegebenen Projektinfos selber
- i) weitere Einzelheiten wie Spezialisierungen, Publikationen, usw.

---

<sup>3</sup> Erträge und Verwendung wurden aus allen jeweiligen Jahresberichten 2008, und wenn notwendig weiteren Quellen (JB DEZA 2008) ermittelt und kompiliert.

Stand 30.09.2009

## Analyse von Projekten

Bei jeder Organisation wird, entsprechend geografischer Verteilung der Aktivitäten, eine Stichprobe<sup>4</sup> von 8 Projektbeschrieben ausgewählt.

Die Auswahl folgt den selben Kriterien von 2008, wo wir Aktionen der reinen Not- oder Katastrophenhilfe<sup>5</sup> sowie Projekte in der Schweiz ausgeschlossen haben.

Erste Durchsichten bei verschiedenen Agenturen zeigten aber einige Neuerungen. Diese scheinen einiger der von AidRating im TCR Nr 1 gestellten Forderungen Rechnung zu tragen.

So ist jetzt bei mehreren Homepages schon in den Projekt-Übersichten angegeben, von wie vielen Projekten die Rede ist. (Beispiele Caritas, swissaid) Damit sind einerseits genauere Zahlenangaben zu erwarten. Andererseits ist das Projektteam gefordert, den genaueren Angaben entsprechende Aufschlüsselungen zu treffen. Dies wurde versucht, indem wir in der zuerst erstellten Projektliste und auch im Rating nach Möglichkeit unterscheiden nach:

1. Einzelprojekt
2. Programm (Länderprogramm, thematisches Programm)
3. Programm-Teilprojekt
4. Sonstige, nicht klar zuordenbare Projekttypen.

**Für Programme haben wir in den Checklisten spezielle Fragepunkte eingeführt („Checkliste zu konkreten Fragen“, auf Anfrage erhältlich<sup>6</sup>), mit denen auch zusammenfassende Beschriebe ganzer Programme ohne einzelnes Aufführen jedes Teilprojektes möglich wird. Auf diese Möglichkeit wird hier ausdrücklich hingewiesen.**

Bei der Projektaufstellung 2009 wurden alle Einzelbeschriebe gleichwertig gezählt, unabhängig davon, zu welchem der Typen 1 bis 4 sie zählen mögen.

Festzuhalten bleibt bei der Projektwahl:

1. Alle Interventionen ausserhalb Europas werden gezählt.
2. Nur eigentliche EZA-Interventionen werden analysiert, ohne DAC Codes 700-900.
3. Soweit möglich, werden Nothilfe-Interventionen separat ausgezählt und deren Gesamtbudgets bestimmt.

Zur Grundgesamtheit N, von der bei der Analyse ausgegangen wird, zählen folglich humanitäre ebenso wie EZA-Projekte. Bei den Stichproben n' werden aber nur EZA-Projekte berücksichtigt, andere (Nothilfe, rein humanitäre Projekte) werden verworfen.

---

<sup>4</sup> Die Stichprobengrösse ist 2009 von 7 auf 8 erhöht worden.

<sup>5</sup> Als Definition benutzen wir jene für „humanitäre Hilfe“ des „Swiss NPO-Code 2006“, S. 29 oben.

<sup>6</sup> internes Arbeitspapier, wird in Studie TCR 2 2009 veröffentlicht.

Stand 30.09.2009

Der Informationsgehalt jedes Projektes wird auf Aussagekraft gegenüber den 10 Projektfragen bewertet, die ein wesentliches Element dieser Studie sind. Der Inhalt der Checkliste ist in Kasten 2 wiedergegeben:

### Kasten 2: Frageliste zu konkreter Arbeit in Projekten/Programmen

Fragestellung	Konkrete Erläuterung (was wollen wir wissen)
1. Was ist über das Projektumfeld zu erfahren?	Wie ist die soziale, ökonomische bzw. (öko)geografische <b>Ausgangslage</b> ? Wo findet das Projekt statt?
2. Wer/ welche Personenkreise profitieren vom Projekt, und in welcher Weise?	Was erfahre ich über die <b>Zielgruppe(n)</b> bzw. was soll anders oder besser für diese werden?
3. Was will das Projekt erreichen? Sind eine (oder die wichtigsten) Zielsetzung(en) klar erkennbar?	„ <b>Ziel</b> “ ist ein Zustand, der erreicht werden soll. Dieser sollte möglichst konkret beschrieben sein. Bsp: Einkommen verbessert durch... u.ä.
4. Wer (Organisation, Personal) führt das Projekt/Programm?	<b>Wer</b> ist operativ wofür verantwortlich? Wer macht konkret was vor Ort?
5. Was konkret sind die wichtigsten Projekthilfsmittel und –aktivitäten, um Ziel(e) 3 zu erreichen?	<b>Was</b> wird für die Zielerreichung konkret getan, erstellt, übergeben? Mit welchen Hilfsmitteln, Ausrüstung?
6. Sind Risiken/ unerwünschte Nebenwirkungen und/oder Missbrauch denkbar? Sind diese verunmöglicht oder ausreichend unter Kontrolle?	Erfahre ich etwas über projektbedrohende <b>Risiken</b> (z.B. Einflussnahme durch Dritte, Korruption, Ressourcenverschwendung) und evtl. Gegenmassnahmen (risk management)?
7. Wann hat das vorliegende Projekt begonnen, und wie lange soll die Aktion dauern?	Konkrete Daten: <b>Beginn</b> , wie viele Phase, Dauer, wann <b>Ende</b> usw.
8. Wie wird Ergebnis bzw. Wirkung von den Zuständigen festgestellt oder gemessen?	Abschätzung oder Nachweis der Wirkung, siehe Ziel. Vorkehrungen dazu? = <b>Wirkungsprüfung</b> ?
9. Hält die Verbesserung an, nachdem das Projekt zuende ist? Für wie lange?	Was wird zu Vorkehrungen dazu gesagt, dass die Projektwirkung nach Weggang nicht verloren geht, <b>Nachhaltigkeit</b> ?
10. Was kostet dieses Projekt/Programm <u>insgesamt</u> von Beginn bis Ende? Pro Jahr?	<b>Kosten</b> für Material, Ausrüstung, Personal, Betrieb, technische Beratung, Leitung vor Ort insgesamt.

Die 10 Fragen wurden in die Gruppen „Ausgangslage und Ziel“ (1-3), „Arbeitsweise vor Ort“ (4-7, bisher 4-6) und „Wirkung, Nachhaltigkeit, Kosten“ (8-10, bisher 7-10) zusammengefasst.

Damit erhalten die Fragen der ersten und der dritten Gruppe ein gleiches Gewicht (je 33%), jene zur Arbeitsweise sind mit je 25% gewichtet.

Stand 30.09.2009

Die Skala zu jeder einzelnen Frage ist wie folgt:

Keine Angaben vorhanden:	0 Punkte (0 %)
Nur punktuelle oder nebensächliche Angaben vorhanden:	1 Punkt
Relevante Sachaussage gegeben, aber Wesentliches bleibt offen:	2 Punkte
Das meiste ist konkret und klar, man weiss <u>fast</u> alles:	3 Punkte
Punkt vollständig beantwortet, es bleiben keine Fragen mehr:	4 Punkte (100%)

Es wird nur die Verfügbarkeit relevanter Information zum erfragten Punkt bewertet. Die Zweckmässigkeit des dargestellten Sachverhaltes ist nicht Gegenstand dieses Ratings.

Die Bewertungen folgen den Bewertungskriterien, wie sie detailliert in TCR Nr. 1, Kap. 3, erörtert worden sind. Sie werden wie 2008 kalibriert, das heisst: So abgeglichen, dass gleichartige Aussagen zu gleichartigen Werten führen: Beschriebe wurden von mindestens zwei Personen „geratet“ und besprochen. Ergebnisse und Differenzen werden im Konsens bereinigt.

Unsere Bewertung mündet in eine Kennzahl, sowohl für Einzelkriterien wie insgesamt. Diese lässt sich mit einer Zielgrösse (benchmark) und auch mit dem jeweiligen Gesamtdurchschnitt vergleichen. Höhere Werte weisen auf höhere Transparenz hin, und umgekehrt. Die Werte lassen sich in Prozent ausdrücken: Maximal möglich sind somit „100%“. **Erstmals ist ein Vergleich zu den Ausgangswerten von 2008 möglich geworden.**

### 2.3 Ranking

Die Ergebnisse werden einzeln, in den Gruppen und als Gesamtbewertung berechnet. Für jede Organisation wurde der Durchschnitt aller Kennzahlen errechnet sowie der Durchschnitt der zusammenfassenden Kriteriengruppen.

Nachdem alle Analysen erfolgt sind, wird der Durchschnitt nach Kriterium sowie insgesamt ermittelt.

Das Folgeranking nach gleicher Methode ermöglicht nun Vergleiche mit dem Vorjahr. Das entsprechende Vorgehen und die erwarteten Ergebnisse sind weiter unten erörtert.

### 2.4 Einholen von Stellungnahmen

Die detaillierten Ranking-Ergebnisse, Ergebnisse der allgemeinen Analyse und Fragen zu Besonderheiten werden den HW so früh als möglich und allen zum gleichen Zeitpunkt zur Stellungnahme versandt.

Der Schritt ist darum wichtig, weil er hilft, allfällige Missverständnisse und Fehler auszuräumen. Agenturen, die im Netz anbieten, auf Anfrage weiteres Material zur Verfügung zu stellen, können dies ebenfalls tun.

Diese Ergänzungen und Stellungnahmen und unsere Überlegungen dazu werden in der Studie ebenfalls behandelt.



### 3. Studienmethodik- Neuerungen 2009

#### 3.1. Erstmals Fortschrittsvergleiche möglich

Grundsätzlich ist auch das Vorgehen 2009 eine Premiere. Dies in zweifacher Hinsicht:

1. Erstmals wird das Rating durchgeführt an der Berichterstattung von HW, welche die Analysemethodik kennen<sup>7</sup>. Die Studie 2008 erfolgte demgegenüber ohne Vorankündigung<sup>8</sup>.
2. Ebenfalls erstmals können Veränderungen gegenüber dem Vorjahr sichtbar gemacht und quantitativ eingeschätzt werden.

Von diesen beiden Neuerungen sind weitere Einsichten zu erwarten, die auf diese Weise erstmals zur Sprache kommen. Ab dem dritten Rating, TCR Nr. 3, geplant für 2010, wird sich einschätzen lassen, in welcher Kadenz sich die Berichterstattung weiterentwickelt.

#### 3.2 Einbezug weiterer Agenturen

Es ist schon erwähnt worden, dass für 2009 zwei Agenturen mitgeratet werden, die wir im Vorjahr nicht einbezogen haben. Für die eine gelten sämtliche unter 2.1 genannten Kriterien, und es besteht daher kein entsprechender Grund, sie auszuklammern. Es handelt sich um das Schweizerische Rote Kreuz.

Die zweite Agentur ist Intercooperation (IC), deren Finanzierung ausschliesslich mit Bundesgeldern erfolgt, soweit sich dies den Unterlagen entnehmen lässt. IC sammelt nicht und braucht sich daher auch gegenüber der allgemeinen Öffentlichkeit nicht zu profilieren. Wie sich das auf die Rating-Ergebnisse auswirkt, könnte gerade daher von einigem Interesse sein.

Der Einbezug weiterer HW in späteren Wiederholungen wird stets eine der Möglichkeiten zur Weiterentwicklung bleiben, die wir uns offen halten.

#### 3.3 Auflistung vorhandener Projekte

Nur bei 4 der 10 Agenturen hatten wir 2008 ausreichende Gewissheit, es sei die Gesamtzahl der zu jenem Zeitpunkt existierenden Projekte Süd beschrieben worden. Bei allen übrigen blieb ein mehr oder weniger grosser Anteil an Projekten unbekannt, als sogenannte „Blindprojekte“.

In den Stellungnahmen wurde dazu im Wesentlichen ausgeführt, dass es zu aufwendig sei, alle Projekte zu beschreiben. Auch seien es nur wenige Spendende, die das wissen wollten. Diese könnten sich ja individuell erkundigen.

---

<sup>7</sup> Die Methodik ist den 10 HW von 2008 am 4.7.08 zugestellt und im Oktober/November allgemein zugänglich auf [www.aidrating.org](http://www.aidrating.org) veröffentlicht worden. Am 29.1.09 wurden alle 12 HW dieses Jahres erneut informiert.

<sup>8</sup> Wie viele Rückmeldungen zeigen, ist noch nicht allgemein verstanden worden, dass die Analyse „ohne Vorankündigung“, also ohne Informiertheit der „Probanden“, nicht als Akt etwa des Zufalls erfolgte, sondern weil eine Analyse ohne Beeinflussung („bias“) nur auf diese Weise und ein einziges Mal, danach nie wieder möglich ist.

Stand 30.09.2009

Wir halten dagegen, dass es gute Gründe gibt, auf der Vollständigkeit der Berichterstattung zu bestehen. Die wichtigsten sind in unseren Augen:

1. **Gleichbehandlung:**

vier der 10 Agenturen (Fastenopfer, HEKS, Terre des Hommes, World Vision) haben 2008 vollständige Portfolios an Beschrieben zur Verfügung gestellt. Dabei gibt es solche, die immerhin 193 Projekte aufzuzeigen haben (HEKS) oder bei denen es sich bei Standard-Jahresbudgets<sup>9</sup> von Fr 39'000.- um eher kleine Interventionen handelt (Fastenopfer, 159 Projekte). Sie haben damit gezeigt, dass es durchaus möglich ist, vollständig Bericht zu geben.

Vollständigkeit ist also machbar. Damit ist auch die Obergrenze der Skala mit 100% sinnvoll und erreichbar. Es besteht kein Zwang zu 100% Transparenz. Aber es ist nicht einzusehen, weshalb hier unterschiedliche Transparenzleistung nicht entsprechend angerechnet werden sollte.

2. **Charakterisierung der Agenturen:**

Nur bei Vollständigkeit aller Beschriebe wird konkret sichtbar, in welchen Bereichen eine Agentur ihre Stärken und Besonderheiten zum Ausdruck bringt und wie sich diese über die Zeit entwickeln.

3. **Accountability:**

Allein eine vollständige Angabe aller Tätigkeiten sowohl nach einzelnen erkennbaren Projekten, als auch nach den jedem einzelnen zugeordneten (Jahres)budgets lässt schlüssig erkennen, was letztlich definitiv in Projektarbeit fliesst und was gegebenenfalls andere Verwendung findet.

4. **Zugänglichkeit für die wissenschaftliche Analyse:**

Das vorher Genannte, ergänzt durch eine konsequente Anwendung der DAC-Sektorcodes, erlaubt eine Gewichtung der entsprechenden sektoriellen Aktivitäten sowohl nach Projektzahl, typischer Projektgrösse und finanziellem Gewicht. In der Gesamtheit aller Agenturen<sup>10</sup> liesse sich nach diesen und weiteren Parametern aufschlüsseln, etwa wo welche Interventionsschwerpunkte der privaten schweizerischen EZA inhaltlich, nach Volumen und geografisch liegen.

5. **Zugänglichkeit für Nachfragen:**

Verschiedene grosse Agenturen vertraten 2008 die Ansicht, es sei gar nicht sinnvoll oder nicht notwendig, alle Projekte zu beschreiben. Interessierte könnten ja „nachfragen“ und bekämen dann die Angaben schon.

Nachfragen kann man jedoch nur, wenn man weiss, worüber. Über Interventionen, von deren Existenz man nicht weiss, lässt sich nichts nachfragen. Eben so wenig lassen sich Fragen stellen zum ganzen Portfolio, wenn nicht bekannt ist, wie sich dieses überhaupt zusammensetzt.

Schon in der Studie von 2008 haben wir daher untersucht, ob alle Projekte zumindest in einer Liste erkennbar sind, ob darin zusätzlich ein Jahresbudget angegeben ist und dann noch, ob diese alle einem Mindeststandard als Beschrieb genügen.

---

<sup>9</sup> Nettobudget Süd geteilt durch Projektanzahl

<sup>10</sup> Auf Basis des Anteils DEZA kann angenommen werden, dass dies nach Volumen mindestens 70% der privaten CH-EZA abdeckt.



Stand 30.09.2009

### 3.4 Minimal-Anforderung an eine Liste

Was ist nun eine **minimal notwendige Angabe**? Es wäre schon in der Rating-Tabelle für „Beschriebe“ nachvollziehbar: Jede brauchbare Information wird mit Punkten honoriert, unabhängig davon, ob sie in Listenform oder als umfangreicher Bericht daherkommt.

Um zu bestimmen, was an Mindestangaben nötig ist, schlagen wir Folgendes vor: Eine Intervention und ihre Grösse muss zum mindesten **eindeutig identifizierbar** sein. Daraus folgt unmittelbar, was als Minimal-Angaben anzugeben wäre:

**Minimal-Infos, um als Intervention eindeutig identifizierbar zu sein und somit als „Bericht“ zu gelten:**

- (Identifikation: Name, Code usw.<sup>11</sup>)
- 1. **WO:** Ort der Intervention (bedeutet automatisch auch Land/Region)
- 2. **ZIEL:** Projektziel
- 3. **WAS:** Tätigkeit(en). Beschrieb oder DAC-Sektorcode (= 1Pt) als Minimum
- 4. **WER:** Wenn nicht schon anderweitig klar<sup>12</sup> sollte man wissen, wer die Intervention verantwortet.
- 5. **WIE GROSS:** Als Minimum vollständige Angabe von aktuellem Jahresbudget bzw. Jahresausgabe.

Eine einfache tabellarische Liste, in der diese 5 Fragen auch nur halbwegs beantwortet wären, hätte einen Informationsgehalt von mindestens 8 von den erhältlichen 40 Punkten und damit von mindestens 20%.

Nicht nur der Transparenz wäre gedient. Es würden Daten verfügbar, deren Nutzen für Analyse und Planung kontinuierlicher Verbesserung augenfällig ist und einen Wissensfortschritt darstellten.

Dieser Wissensfortschritt wäre schon seit Jahren möglich. Die DAC-Sektorcodes beispielsweise wurden 2002 von der OECD eingeführt, und damit auch von der Schweiz. Die Voraussetzungen und Grundlagen für derartige Angaben bestehen folglich schon lange. Warum diese Möglichkeiten bisher ungenutzt blieben, ist eines der unbeantworteten Rätsel der Branche.

---

<sup>11</sup> Keine Frage, sondern reines Erkennungsmerkmal; ergibt keine Punktzahl

<sup>12</sup> Die Verantwortlichkeit wäre beispielsweise dann ohne weiteres klar, wenn eine Agentur nur Projekte als eigene bezeichnet, bei denen sie selber die Verantwortung trägt. Dies kann z.B. in einem Gesamtstatement klargestellt werden.

## 4. Fortschritte in der Berichterstattung

Gegenüber statischen Konzepten hat das Rating den Vorteil, auch Veränderungen über die Zeit sichtbar zu machen. Fortschritt wie Stagnation können so sichtbar gemacht und gemessen werden.

### 4.1 Vergleich Projektbeschriebe mit Vorjahr

Erstmals wird es 2009 möglich, Vergleiche mit der Vergangenheit, diesmal dem Vorjahr, zu treffen. Das Verfahren hierzu ist schrittweise wie folgt:

1. Verifikation: Sind alle Projekte vom Vorjahr noch zu finden?  
Wenn nein:
  - Sind es Projekte, die beendet sind?
  - Sind sie aus anderen Gründen verschwunden?
  - ☞ Ergebnisse gehen zur Stellungnahme an HW.
2. Auswahl von 4 der bisherigen Projekte nach Zufallsprinzip<sup>13</sup>.
3. Rating der 4 ausgelosten Projekte. ☞ Erster Teilvergleich mit Vorjahr.

Wenn ein Projekt vom Vorjahr nicht mehr existiert, wird ein anderes von denselben gewählt. Falls immer noch zu wenige übrig bleiben, werden „neue“ Projekte ausgewählt.

### 4.2 Auswahl neuer Projekte

Es soll auch sichergestellt werden, dass nicht immer wieder dieselben Projekte analysiert werden. Dies soll mit zwei Teilverfahren geschehen:

- a) durch die oben genannte zufällige Wahl von 4 der bisherigen Projekte
- b) durch zusätzliche Zufallsauswahl von 4 weiteren Projekten und deren Rating.

Es wurden also ab 2009 **8 Projekte pro HW** geratet, davon 4 vom Vorjahr und 4 „neue“. Dies soll Gleichgewichtigkeit sicherstellen.

Die Zusatzauswahl wird wie im Vorjahr strikt nach Zufallsprinzip getroffen. Wenn Gesamtlisten existieren, ist das einfach möglich. Bei Agenturen, die nur ausgewählte Projekte beschreiben, ist die Zufälligkeit wie bisher nicht gegeben.

- Akzeptable methodische Ausnahmen vom reinen Zufallsprinzip:
- Wenn ein schon gewähltes Projekt zum Zug kommt, unabhängig von Vorjahr oder neu: verwerfen, neu auslosen.
- Bei bekannter Verteilung nach Regionen bzw. nach Sektoren gemäss DAC: proportionale Quoten anwenden, d.h. verwerfen, wenn die Quote erreicht ist<sup>14</sup>.

---

<sup>13</sup> Wenn von „Zufallsprinzip“ die Rede ist, so sind damit alle Verfahren gemeint, die zufällige Auswahl erlauben (Auslosen, Zufallszahl, usw.).

### 4.3 Erfassen und Interpretieren der Veränderungen

Für jede Agentur haben wir nun einen Satz von 2 x 4 Projekten bzw. Interventionen, deren Rating-Performance wir sowohl direkt (für die Wiederholungsgruppe) als auch insgesamt mit jener vom Vorjahr vergleichen können. Vergleiche betreffen dann

- Veränderungen nach einzelnen HW
- Veränderungen nach einzelnen Fragen
- Veränderungen gesamthaft, d.h. im Gesamtdurchschnitt
- Verhalten in Einzelaspekten, z.B. nach Bereichen, Regionen, usw.

## 5. Finanzzahlen

Um die Grösse der Agenturen abzuschätzen und den Anteil der Mittel, die in die Entwicklungszusammenarbeit (EZA) geht, haben wir auch dieses Jahr die Zahlen aus den Jahresberichten 2008 beigezogen.

**Die gefundenen Werte werden nicht für die eigentliche Rating-Rangliste herangezogen.** Da die meisten Agenturen aber keine Angaben zu ihren Projektausgaben im einzelnen geben, dienen die Zahlen unter anderem dazu, die typische („Standard“)-Projektgrösse einzuschätzen.

Des weiteren sind Rückschlüsse auf grosse Gebergruppen möglich. Ein Beispiel sind die auffälligen Korrelationen zwischen Gebern und Transparenz in TCR 1. Sie haben einige Aufmerksamkeit erregt, besonders wegen der negativen Beziehung zwischen Anteil DEZA-Geldern und Transparenz.

Die Zahlen entstammen allesamt aus den Jahresberichten der jeweiligen Hilfswerke, der DEZA, und von der SECO. Die Aufschlüsselung ist detaillierter als jene der ZEWO vor allem für die Einnahmenseite, wo wir es für sinnvoll halten, genauere Angaben zu machen.

### Einnahmenseite

Bei den Einnahmen besteht die Schwierigkeit, dass die ZEWO-üblichen Kategorien nur ein vages Bild der wichtigsten Gebergruppen darstellen. Diese Kategorien werden von AidRating detaillierter aufgeschlüsselt, wie dargestellt in Tabelle 1 weiter unten.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass die Einnahmen nicht immer klar der Tätigkeit Süd allein zugeordnet werden können. In der Auswahlgruppe handelt es sich um die Agenturen BfA, Fastenopfer, Helvetas, SAH, Swissaid, TdH.

In diesen Fällen wurden dennoch die Gesamteinnahmen angerechnet.

Die Anteile wurden bei der Darstellung der „Geber“ in der Übersichtstafel oben rechts, obere Kreisgrafik, dargestellt.

---

<sup>14</sup> Beispiel: Eine Agentur hat 75% ihrer Projekte in Lateinamerika: In der Rating-Auswahl sollten Dreiviertel, also 6 von 8 ausgewählten Projekten aus Lateinamerika sein. Analog bei bekannter DAC-Sektor-Verteilung.

Stand 30.09.2009

**Tabelle 1: Aufschlüsselung von Finanzquellen der Organisationen (Einnahmenseite):**

Konventionelle Einteilung <sup>15</sup>	In der AidRating-Studie einzeln aufgeschlüsselt in:
Spenden	1. Direkt eingenommene Spenden und Mitgliederbeiträge von Privaten und Firmen, inklusive Patenschaftsbeiträge 2. Legate 3. von der Glückskette vergebene Gelder
Öffentliche Hand	4. Beiträge von Kantonen und Gemeinden 5. Beiträge DEZA 6. Beiträge SECO
-	7. von ausländischen Gebern erlangte Beträge (insbesondere UN-Organisationen <sup>16</sup> , andere ausländische Geber wie z.B. DFID)
Eigenleistungen	8. Eigenleistungen: Verkauf von Produkten und Dienstleistungen
-	9. andere Einnahmen: Einnahmen, inkl. solche von befreundeten Organisationen wie Kirchen, Partner-Hilfswerken, u.ä., Einnahmen von anderen Bundesstellen; andere, sonst nicht zugeordnete Einnahmen.

### Ausgabenseite

Im Unterschied zur ZEWO versuchen wir nach Möglichkeit, die gesamten Kosten für eigentliche Arbeit in Entwicklungs- und Ostländern („Tätigkeit Süd“) erkennbar zu machen.

Bei einigen Organisationen sind diese identisch mit dem Gesamtaufwand, es sind Intercooperation, Swisscontact und Worldvision. Bei anderen sind diese Tätigkeiten sowohl einnahmen- wie ausgabenseitig separat angegeben. Es sind Caritas, HEKS und SRK. Helvetas gibt die Ausgaben EZA separat an.

Bei allen anderen ist eine Trennung nur teilweise möglich. Hauptproblem ist meist, dass die Positionen „Administration“ und „Fundraising“, zu welcher wir auch Lobby-Arbeit zählen in einem grossen Block dargestellt werden über sämtliche Tätigkeiten, also sowohl EZA als auch jegliche Tätigkeit in der Schweiz.

In diesen Fällen haben wir die jeweiligen eigentlichen Projektarbeiten samt zugehörigem Begleitaufwand errechnet, als „Aufwand Süd gesamt“, (S) und „Aufwand Inland gesamt“, (I). Durch Ermittlung der Prozentanteile der jeweiligen Aufwände haben wir einen Pro-Rata-Satz ( $P_I$ ,  $P_S$ ) errechnet, den wir auf die Positionen „Administration“ und „Fundraising“ anwenden können.

Die Berechnung ist dann:  $P_S = (S)/(I+S) \%$ .

<sup>15</sup> Wir konnten keine allgemein verbindlichen Regelungen für die Einnahmenkategorien in der EZA ermitteln, auch nicht in Swiss GAAP FER 2007. Die Kategorien der linken Spalte sind im ZEWO-Dokument „Methodik zur Berechnung des administrativen Aufwands“ vom 3. April 2008 so zusammengefasst.

<sup>16</sup> Z.B. WFP, FAO, UNHCR

Stand 30.09.2009

Damit wird es möglich, die Aufwände Süd und Inland transparent zuzuordnen und so wenigstens auf dieser Grundlage eine Einschätzung der Kostenanteile bezogen auf EZA vorzunehmen.

Diese Kostenanteile wurden bei der Darstellung der „Ausgabenanteile Süd“ in der Übersichtstafel oben rechts, untere Kreisgrafik, dargestellt.

**Tabelle 2: Aufschlüsselung von Ausgabenkategorien der Organisationen:**

Einteilung	In der AidRating-Studie enthaltend:
Netto-Projektausgaben	Direkte Projektkosten gemäss Angaben, inklusive Personal, Expats, Reisekosten
Projektbegleitung	Kosten für Projektbegleitung bzw. –betreuung gemäss Angaben
Administration	Personal- Büro- und Reiseaufwand an der Zentrale, teilweise auch an Aussenbüros bzw „Delegationen“
Fundraising/Lobbying	Werbe-, Sammel-, Lobbyistenkosten

## 6. Darstellung der Ergebnisse

Die gefundenen Daten werden in einer Gesamttafel zusammengeführt, dem „Datenblatt“. Einige der Ergebnisse sind auch grafisch dargestellt. Dem Blatt lassen sich alle wesentlichen Ergebnisse einer Agentur entnehmen. Die Grafik auf der folgenden Seite zeigt schematisch den Aufbau dieser Tafel.

© IDEAS, 2007-2009

Das AidRating-Projekt ist eine Eigeninitiative von IDEAS und wurde vollumfänglich und weiterhin auf eigene Kosten durch IDEAS entwickelt und durchgeführt. Es gibt keine externen Auftrag- oder Geldgeber.



